

Heiligabend 2011

Liebe Gemeinde!

Hier in der Kirche steht ein Teleskop – das ist ein Fernrohr, mit dem man die Sterne beobachten kann.

Wenn wir in einer klaren Nacht an den Himmel schauen, dann sehen wir ganz weit oben die Sterne blinken und wir wissen, dass es Planeten sind, die von der Sonne angestrahlt werden.

Aber weil sie so unendlich weit weg sind, erscheinen sie uns nur wie kleine leuchtende Punkte.

Wenn wir jedoch durch so ein Teleskop hindurchschauen, dann kommen die Sterne schon ein Stückchen näher, aber wir spüren auch, dass das Weltall unendlich groß ist und, dass hinter den Sternen, die wir mit einem Teleskop sehen können, noch unendlich viele andere Sterne sind, an die die Reichweite dieses Teleskops nicht heranreicht.

Wir Menschen denken ja oft, dass wir die Größten sind – bei dem, was wir alles können: Wir können riesige Häuser bauen und kleine Computer, die wir in der Hosentasche haben und mit denen wir unbegrenzt vernetzt sind. Aber wenn wir das Weltall auf uns wirken lassen, dann merken wir wie winzig klein wir Menschen sind.

Das geht am besten in einer sternklaren Nacht außerhalb der Stadt – irgendwo auf dem Land oder im Wald, wo keine künstlichen Lichtquellen stören.

Ich bin dann immer ganz fasziniert von dem unendlichen Sternenhimmel – und – das ist vielleicht eigenartig – diese Unendlichkeit macht mir keine Angst, sondern ich fühle mich irgendwie geborgen.

Und das reicht mir. Ich brauche dann eigentlich kein Teleskop, um die Sterne, die ja eigentlich Planeten sind – genauer zu ergründen.

Aber vielleicht geht es dir anders und du bist neugierig, was es alles zu sehen gibt am Himmel.

Die Weisen Männer aus dem Morgenland in unserem Krippenspiel, die in einer Sternwarte in Babylonien den nächtlichen Himmel beobachteten, denen ging es so. Die waren neugierig auf das, was sie durch das Teleskop am Himmel sahen.

Die waren mehr als neugierig, die suchten ganz gezielt. Denn sie glaubten daran, dass Gott einen neuen Stern am Himmel erscheinen lässt, als Vorboten für den Retter, den Gott auf die Erde schicken wird, um die Menschen zu erlösen von aller Not.

Darum suchten sie nach dem Stern am Himmel. Eigentlich suchten sie nach Gott.

Liebe Heiligabendgemeinde – nun bist du dran: Ich möchte dich etwas fragen: Suchst du nach Gott? Suchst du in deinem Leben nach Zeichen der Gegenwart Gottes?

Dafür braucht man kein Fernrohr, sondern nur offene Augen, Ohren und Herzen.

Suchst du nach Gott, weil du dich danach sehnst, dass dein Leben heil wird?
Suchst du nach Gott, weil du dich danach sehnst, dass die Unruhe in
deinem Herzen endlich aufhört und du Frieden in dir spürst.

Ich möchte Dir heute eine tröstliche Botschaft mit nach Hause geben: Nicht
du kannst Gott finden, auch wenn du noch so angestrengt nach ihm suchst
– sondern Gott findet dich. Das ist die frohe Botschaft des
Weihnachtsfestes: Gott kommt zu dir.

Gott ist zu Maria und Josef gekommen. Nicht sie haben ihn gefunden,
sondern er hat sie gefunden, er hat sie besucht.

Gott ist zu den Hirten gekommen. Nicht sie haben ihn gefunden, sondern er
hat sie gefunden, er hat sie besucht.

Und letztlich hat Gott auch die Weisen aus dem Morgenland gefunden und
nicht umgekehrt.

Wichtig ist jedoch, dass sie sich haben von Gott finden lassen, dass sie sich
haben in Bewegung setzen lassen. Gottes Botschaft ist bei ihnen
angekommen, bei Maria und Josef, bei den Hirten und bei den Weisen aus
dem Morgenland.

Denk mal darüber nach: Kannst du sagen: Gott hat mich gefunden, die
Botschaft ist bei mir angekommen?

Du kannst nichts dafür tun, dass Gott dich findet, er findet dich in jedem
Fall. Aber du kannst entweder positive oder negative Bedingungen dafür
schaffen, dass Gottes Botschaft dich erreicht.

Meinen Konfirmanden erkläre ich das mit einem Radio: Gott sendet seine
frohe Botschaft.

Wir können sie hören oder abschalten. Wir können die Antenne ausfahren
oder einfahren.

Ich wünsche dir, dass du einschaltest, wenn Gott zu dir kommt und deine
Antenne ausfährt.

Gott wird dir das Wertvollste schenken, das es gibt: den Glauben, dass
Gott die Welt so sehr liebt, dass er seinen Sohn hat Mensch werden lassen,
um uns von der Sünde und dem Tod zu erlösen und uns das ewige Leben
zu schenken.

Dieser Glaube wird dein Herz ruhig machen, damit du deinen Lebensweg
getrost gehen kannst, was auch kommen mag. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und
Sinne in Christus Jesus. Amen.